



Modell von Santiago Calatrava im Le-Corbusier-Haus. Foto: Urs Jaudas

Pavillons im Pavillon

Der Pavillon Le Corbusier wird im Herbst renoviert. Doch zuvor wird darin gezeigt, wie vielfältig der Bautyp Pavillon sein kann.

Sarah Fluck

Wohl kaum ein anderer Bautyp ist ein solcher Verwandlungskünstler wie derjenige des Pavillons. Einmal verströmt er Heiterkeit, einmal Einfachheit, er kann transparent in der Gegend stehen oder als Betonblock dominieren. Mit der Ausstellung «For now or forever - Swiss Pavilions» startet der Pavillon Le Corbusier im Zürcher Seefeld in die neue Saison und zeigt verschiedene Arten von Pavillons, die in der Schweiz stehen oder von in der Schweiz tätigen Architekten im Ausland erstellt wurden.

Anhand von Begriffen wie «Transparenz», «Leichtigkeit» oder «Geborgenheit», die im weitesten Sinne diese kreative Bauart Pavillon beschreiben, führen die zwei Kuratoren Eva Wagner und Roman Hollenstein durch die Ausstellung, die aus Modellen und Fotos besteht. Dabei wird schnell klar: Pavillons entwickeln ihre grösste Stärke in der Leichtigkeit des Seins.

Referenzpunkt ist dabei jeweils der Schweizer Architekt und Künstler Le Corbusier selbst. Dies zeigt sich exemplarisch an den Plänen und Entwürfen des Zürcher Architekten Andrea Semadeni zu einem temporären Kinderpavillon, den er sich für den Vorplatz des Le-Corbusier-Hauses ausgedacht hat. Seine Installation aus gelben Schnüren bezieht sich auf das Licht als Leitmotiv von Le Corbusiers Schaffen und ist zugleich eine Referenz an das wichtigste Element des Zürcher Pavillons: das Dach.

Neue Trägerschaft gesucht

Dieses Jahr feiert der Kubus mit den farbigen aneinanderstossenden Fassadenflächen seinen fünfzigsten Geburtstag. Zeit für eine Generalüberholung. Im kommenden September werden zuerst im Garten, ab Oktober auch im Pavillon, die Renovationsarbeiten beginnen. Im Zentrum stehen dabei neben den Fensterdichtungen auch die Heizungsleitungen. Der Stadtrat genehmigte für die bis zum Frühling 2019 dauernden Arbeiten 5,4 Millionen Franken.

Die Stadt wird den Pavillon nach der Renovation nicht mehr selber betreiben: «In den nächsten Wochen werden wir die Ausschreibung für die Trägerschaft lancieren», sagte Peter Haerle, Direktor Kultur Stadt Zürich, vor den Medien. Unterstützt wird die neue Trägerschaft

mit einem jährlichen Betriebsbeitrag von 500 000 Franken. Zusätzlich soll die jährliche Miete in der Höhe von 220 000 Franken erlassen werden. Der Pavillon wurde 1967 eröffnet und gehörte bis 2014 der Galeristin und Mäzenin Heidi Weber. Weber bezahlte den Bau des Gebäudes, die Stadt stellte ihrerseits den Grund für fünfzig Jahre zur unentgeltlichen Nutzung zur Verfügung. Im Mai 2014 lief das Baurecht ab, das Corbusier-Haus gehört nun der Stadt.

Beim Besitzerwechsel hiess es, die vielen Corbusier-Originale würden im Haus verbleiben. Weber und die Stadt verstrickten sich jedoch in einen Streit, der sich unter anderem um die Gründung einer öffentlich-rechtlichen Stiftung drehte. Zudem ging es um den Namen des Hauses und die Gebühren für die Dauerleihgabe der Sammlung Weber. Deswegen zügelte Weber Mitte Mai 2016 alle Kunst aus dem Haus ab.

Ausstellung «For now or forever - Swiss Pavilions»: Bis 23. Juli. Mittwoch bis Sonntag, 12.00 bis 18.00 Uhr, Donnerstag bis 20.00 Uhr; Eintritt: 12 Franken.



Bilder Von der Leichtigkeit des Seins

corbusier.tagesanzeiger.ch